

Bei „walking in the yellow“ stellt sich unmittelbar die Frage, wie sich die Werkeinzelteile zueinander, und insbesondere wie sie sich zur Farbe Gelb verhalten. Naheliegend ist auch die Frage, wie die Linien- und Farbvergesellschaftungen auf den Bildplatten, innerhalb des einzelnen Bildes und des Gesamtbildzyklus zu lesen sind. Weiter fällt das Skulpturale und die Substantialität der Objekte auf (die Geschichte die die Objekte erzählen) und die literarisch-cinematografische Anordnung bei der Bildhängung, Das Bewusstseinsentwicklungspotential des Publikums, das in der als Performance deklarierten Ausstellungbegehung direkt ins Werk eingebunden und als Teil des Werkganzen verstanden ist wird als Ausgangslage für Entstehung des Werkganzen angegeben. Die Arbeit des Malens und Objekte Herstellens ist getan und liegt als vorerstmal abgeschlossenes Werk vor. Der Betrachter führt nun dieses Werk weiter, indem er sich im Eingangsbereich der Installation ein gelbes Objekt anschnallt, es schultert oder sich umhängt und so „gelbbezeichnet“ in den Ausstellungskorridor eintritt. Er begegnet dort diesem Gelb wieder in verschiedenen Aggregatzuständen, Objektbezügen, durchmischt mit anderen Farben in gestischen Farb- und Formvergesellschaftungen, monochrom aufgetragen und in einer Abfolge mit vier anderen Farben rhythmisiert und mit einer Nummerierung von 1 bis 136 die Richtung und die Reihenfolge der metamorphisch zueinander in Bezug stehenden Bildplatten bezeichnend. Dasselbe Gelb findet er

wieder in auf Wand und Boden ausgeführten Raumbezeichnungen. Die Letzte, sozusagen die Korridorinstallation abschliessend: Gelb wird aus einem Kanister in gelbe Flächen eingefüllt. Im Kontext dazu steht anfangs Korridorinstallation ein wirklicher Farbeimer mit wirklich an die Wand geschütteter gelber Farbe über denen auf der Höhe der Bildplatten ein Malerpinsel mit gelb eingetrockneter Farbe von oben herab in den Raum hineinhängt.

Man sucht in dieser Korridorinstallation unweigerlich nach logischen Zusammenhängen und findet an ihrer Stelle eine Fülle substanzuell verschlüsselter Hinweise. Im Nachhinein werden dem Ausstellungsbesuchenden möglicherweise verschiedene Dinge auffallen, die während der Korridorbegehung vielleicht nur ganz am Rande des Bewusstseins aufgetaucht sind wie z.B. dass man am Ende des Korridors einer schwarzen Wand entlang zum Ausgang geht und dort sein „Gelb auf Zeit“ wieder ablegt, oder dass die Wand im Eingangsbereich eine rote war.?

Wenn etwas in Bezug auf das Bewusstsein, auf Bewusstseinsentstehung, Bewusstseinsgeschichte, Bewusstseinspotenzial usw. gesagt wird, dann wird natürlich etwas über den Menschen ganz allgemein gesagt, über den Menschen als Verkörperung eines kreatürlichen, genetischen Bewusstseins (Codes) und als freiheitlich veranlagter, mit der Möglichkeit kreativer

Bewusstseinsproduktion Ausgestatteter während der Dauer seiner Erdenverkörperung, während seiner physischen Anwesenheit zwischen Geburt und Tod. Und natürlich wird damit ebenfalls mit eingeschlossen, dass dieses, sein Bewusstsein, sich am Widerstand der Welt bildet, an der Erfahrung der Welt als Endlich-Seiendem, auf Grund der Schwerkraft und zeit-räumlichen Begrenztheit. Dem Bewusstsein geht ja immer eine Erfahrung voraus. Das Bewusstsein bildet sich an einer zuvor gemachten Erfahrung. Es bildet sich an den grundlegenden Erfahrungen der Sinne, eingeschlossen der Emotionalität und der denkenden Intelligenz. Bewusstsein ist eine an der Beobachtung gewonnene Erkenntnis. Ihre Grundlage ist das Registrieren, das Zur-Kennntnis-Nehmen von Sinneseindrücken und Erfahrungen und deren Weiterverarbeitung in Bewusstsein. Bewusstseinsgenerierung geht von der Erfahrung eines Gesamtlebensprozesses in seiner konkreten Verkörperung im welträumlich globalen Hier und Jetzt aus. In der Physis „zueinander abgegrenzt aber existentiell aufeinander bezogen“, in den Gefühlen einer gemeinsamen Erfahrungspalette verbunden und im Denken dem zu Denkenden selbst als ebenfalls einer gemeinsamen Daseinsgrundlage, bezieht sich das Bewusstsein auf diese Gesamtlebensprozessenerfahrung.. Das Bewusstsein existiert und bildet sich auf Grund dieser Gesamtlebensprozessenerfahrung, auf den es gleichermassen beobachtend hinschaut. Sein Werkzeug ist jenes der exakten Beobachtung, des

aufmerksamen Zur-Kennntnis-Nemens und Schlüsse-Ziehens. Es wertet die konkreten Erfahrungen aus, entkodifiziert sie sozusagen und bildet sich dadurch aus sich selbst heraus. Das Bewusstsein des Bewusstseins von seiner eigenen Existenz, von sich selbst und seiner zeit-räumlichen Verkörperung, bezeichnet den „universellen Anfang“ der Genesis und es bezeichnet zugleich den Menschen als potenziell ebenso bewusstseinsveranlagtes Wesen.. Die gelbe Farbe in „walking in the yellow“ steht für diese Potenz, für diese Möglichkeit des sich an der Erfahrung des Gesamtwelt-Lebensprozesses selbst erschaffenden Bewusstseins. Die gelbe Farbe leuchtet sich dabei sozusagen selbst den Weg zur Erfahrung von sich selbst und der damit einhergehenden Möglichkeit der bewusstseinsmässigen Selbst-Zurkenntnisnahme.